

Schaffen wir das Komma ab, Herr Runkehl?

Jens Runkehl, 43, lehrt und forscht an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen zum Thema Sprache im Internet.

(1) Spiegel: Viele Menschen schreiben einander via Facebook und WhatsApp Mitteilungen. Oft verzichten sie dabei auf das Komma (Schön dass du da bist ...). Woran liegt das?

Runkehl: Das ist durch die Schnelligkeit und Häufigkeit bedingt. Es wird ja so viel kommuniziert wie nie zuvor. Natürlich fragen wir uns deshalb: Was kann ich beim Tippen entbehren?

(2) Schaffen wir das Komma ab?

Es steht zumindest auf dem Prüfstand, das war schon in der SMS-

Kommunikation so. Auf der anderen Seite nutzen wir das Komma offline unverändert, in Briefen, in behördlichen Schreiben. Sagen wir es so: Wir schaffen uns lediglich variabelere Einsatzmöglichkeiten von Zeichen.

(3) Wir sind also Herr über unsere Satzzeichen und nicht mehr Sklave?

Ich gebe Ihnen in Teilen recht. Ein weiteres Beispiel wären die Emoticons. Da setzen wir auch Satzzeichen in neue Zusammenhänge (-:-)).

(4) Sind neben dem Komma weitere Satzzeichen bedroht?

Das Semikolon¹⁾. Seine Funktion ist im Bewusstsein vieler Menschen nicht mehr verankert. Und auch der Punkt fehlt heute immer öfter, besonders in der Werbung. Da steht die Bildsprache zunehmend im Vordergrund.

(5) Andere Satzzeichen werden mehrfach gesetzt, das Ausrufezeichen (!!!!!) oder das Fragezeichen (????) ...

Diese Wiederholungen dienen der Intensivierung – wieder aus Tempo- und Platzgründen. Man spart Sätze, wie: Hast du das echt so gemeint?

(6) Ist das ein weiterer Schritt bei der Befreiung von Konventionen?

Ja, und die Forschung ist sich weitgehend einig, dass das keine schlechte Entwicklung sein muss. Wir sprechen von „funktionalen Schriftsprachvarianten“. Sie stehen für die Kreativität der Nutzer. In einer schnellen Kommunikation geht es ja nicht darum, über Philosophie zu diskutieren.



(7) Und die Sprachwissenschaftler halten diese neue Lässigkeit aus?

Ich schon. Sprache hat sich stets verändert, und solange der Normgebrauch noch bekannt ist, die schnelle Sprache eine 39 bleibt, ist es okay.

(8) Das heißt: Die Zeiten, in denen gebildete Menschen stets korrekt geschrieben haben, sind vorbei?

Je mehr Bildung, desto kompetenter kann jemand Zeichen setzen.

(9) Und wenn ein Verehrer einer Frau eine SMS mit zwei Kommafehlern schickt – sollte sie ihm antworten?

Auf jeden Fall. Dieser Verehrer bewirbt sich ja nicht um eine Stelle, sondern als Mensch.

naar: Der Spiegel, 25.09.2013

noot 1 Semikolon: puntkomma (;)